Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 58.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 22. Juli.

Ein politisches Glaubensbekenntniß von Victor Hugo.

Meine Mitbürger! Indem ich auf die Aufforderung der 60,000 Wähler antworte, die mich mit ihren Stimmen bei den Wahlen in Paris beehrt haben, präsentire ich mich Ihrer freien Entscheidung. Bei der jetzigen politischen Situation verlangt man meine Denkungsweise genau zu kennen; sie folgt hier:

Zwei Republiken sind möglich. Die eine tritt die dreifarbige Fahne in den Staub, um die rothe aufzupflanzen, prägt Sousstücke aus dem Metalle der Vendomesäule, zertrümmert die Statue Napoleon's und setzt Marat an ihren Platz, zerstört die Akademie, die polytechnische Schule und Ehrenlegion, fügt zur hehren Devise: „Freiheit, Gleichheit, Verbrüderung", den finsteren Wahlspruch: „oder den Tod", ruinirt die Reichen ohne die Armen zu bereichern, zerstört den Credit, der das Gut, die Arbeit, die das Brod Aller ist, untersagt den Besitz und löst die Bande der Familien, trägt Köpfe auf Piken zur Schau, füllt die Gefängnisse durch Verdacht und leert sie durch Mord, setzt Europa in Flammen und legt die Civilisation in Asche, macht Frankreich zum Vaterland der Finsterniß, ermordet die Freiheit, erstickt die Künste, vernichtet den Gedanken, leugnet Gott, setzt wieder in Bewegung jene zwei unglückselige Maschinen, die sich stets begleiten, die Druckplatte der Assignaten und das Fallbreit der Guillotine, mit einem Wort, thut mit kaltem Blut, was die Männer von 1793 mit Feuer gethan und zeigt uns nach dem Schrecklichen im Großen, dem unsere Väter beigewohnt, das Ungeheure im Kleinen.

Die Andere vereinigt in dem demokratischen Prinzip schon jetzt alle Franzosen und meistens alle Völker, gründet eine Freiheit ohne Usurpation und ohne Zwang, eine Gleichheit, die eine natürliche Bereicherung eines Jeden zuläßt, eine Verbrüderung nicht von Mönchen in einem Kloster, sondern von freien Menschen, ertheilt Jedem den Unterricht unentgeltlich wie die Sonne das Licht, führt ein die Gnade ins Strafgesetz und die Versöhnung ins Civilgesetz, vermehrt die Eisenbahnen, bepflanzt einen Theil der Erde und macht einen anderen urbar, verzehnfacht den Werth des Erdreichs, geht von dem Grundsatz aus, daß jeder Mensch anfangen muß mit Arbeit und enden mit Besitz, sichert ihm deshalb das Eigenthum als Vertretung der vollendeten Arbeit und die Arbeit als Element des Eigenthums, achtet das Erbtheil, das nichts Anderes ist als die Hand, die der Vater seinen Kindern durch die Mauer des Grabes reicht, versucht friedlich zu lösen das ruhmvolle Problem eines allgemeinen Wohlstands, die beständige Vermehrung der Industrie, der Künste und der Ideen, verfolgt die großen Träume der Weisen, je=

doch ohne die Erde zu verlassen und ohne das Reich des Wahren und Möglichen zu überschreiten, baut die Macht auf dieselbe Basis als die Freiheit, d. h. auf das Recht, giebt der Vernunft den Vorrang vor der Kraft, verhindert Emeute und Krieg, die beiden Formen der Barbarei, macht die Ordnung zum Gesetz der Bürger und den Frieden zum Gesetze der Nationen, leuchtet und strahlt, vergrößert Frankreich, erobert die Welt und ist mit einem Worte die majestätische Verbrüderung der Menschheit im Angesichte eines befriedigten Gottes.

Von diesen zwei Republiken heißt die eine „Civilisation," die andere „Terrorismus." Ich bin bereit, mein Leben aufzuopfern, um jene herzustellen und diese zu verhindern.

(Dmpfb.)

(Eingesandt.)

Der Bericht in № 3 des Oderblatts, über Wiener Zustände, mit dem Motto: es giebt keine Kaiserstadt, es giebt kein Wien, schildert Wien in so trüben Farben, daß ein hiesiger Einwohner, der in Wien wohlbekannt ist und auch nach der Revolution die Donaustadt gesehen, und wahrlich nicht zu ihrem Nachtheile in geistiger Hinsicht sehr verändert fand, sich verpflichtet fühlte, diesen Bericht an einen Freund, der seit langen Jahren Kaufmann und Bürger Wiens ist, zu senden. Am 20. d. M. traf folgende Antwort ein.

Der Artikel, den Sie mir mitsenden, ist einer **jener** Parthei, die nicht müde wird, die Provinzen aufzuregen, indem sie Wien recht schwarz hinstellt; — diese Tropfen bewirken aber gerade das Gegentheil; denn auf diese Schmähungen hin, sind viele Hunderte veranlaßt, nach Wien zu kommen, und da finden sie denn in ganz kurzer Zeit die Umstände auffallend anders; sie kehren zurück und ihre Theilnahme und Entrüstung haben dann Deputationen hervorgebracht, die nur beglückwünschen, mit denen wir uns verbrüdern, und die aufgeklärt über die Sachlage heimkehren. Solche Deputationen haben wir in letzter Zeit täglich hier gesehen. Alles was bis jetzt die Reaktion unternahm, um uns zu verwirren, endet schmachvoll für sie; so haben wir den Minister Pillersdorf abgesetzt, und mit ihm das ganze Nothwendigkeits = Ministerium, ohne Barrikaden durch die einfachste Demonstration, da auch er auf dem Wege war, unsere Freiheit zu verrathen. Gestern fand sich die Generalität der hiesigen Garnison endlich veranlaßt, ihre Sympathie für die Nationalgarde und Bürger öffentlich im Augarten an den Tag zu legen, ein Schritt, den nur die moralische Kraft unserer Revolution zur Folge gehabt hat. Während die Deputirten in Berlin wochenlang wegen der Geschäftsordnung zankten, ist man in Wien mit der provisorischen Geschäftsordnung in 2 Tagen fertig geworden und Alles wird mit Geschick und Takt gethan; mit einem Wort, unsere politische Entwickelung geht wunderbar vorwärts, ohngeachtet der größten Schwierigkeiten. — Daß wir noch auf dem Boden der Revolution stehen, ist naturlich; wir wollen auch auf demselben stehen bleiben, denn diese schützt uns vor Anarchie, auf die noch immer die Insbrucker Parthei rechnet.

Durch die Bewegung ist es natürlich, daß der Handel und der Verkehr leidet; Opfer werden noch lange gebracht werden müssen; doch die Zukunft muß endlich besser werden. —

So denken die Wiener! — Dies klingt allerdings hochherziger als viele Stimmen, die sich bei uns vernehmen lassen.

W.

Lokales.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Versammlung am 19. Juli c. Der Ordner, O. L. G.-Rath von Tepper, theilt zuvörderst ein Schreiben des O. L. G.-Rath Wachler zu Breslau mit, wonach derselbe die Stellung eines Repräsentanten für den hiesigen Verein bei dem dortigen constitutionellen Central-Verein annimmt. Sodann liest er ein Plakat des letztgenannten Vereins, betreffend eine Volksversammlung in Breslau, vor. Domh. Heide theilt drei von Frankfurt a/M. eingegangene Schreiben und den stenographischen Bericht, welcher Heckscher's Vortrag über die Reise der Frankfurter Deputation nach Wien zur Abholung des Reichsverwesers enthält, der Versammlung mit. J. N. Eschmann trägt als Referent der betreffenden Kommission das Resultat der Wahl des neuen Vereinsvorstandes vor, welches darin besteht, daß die bisherigen Mitglieder wieder gewählt sind. Die Versammlung drückt ihre Anerkennung für die bisherige Geschäftsführung aus und der Ordner acceptirt in seinem und der übrigen Vorstands-mitglieder Namen die neue Wahl.

Schluß der Sitzung um 9½ Uhr.

Ratibor den 21. Juli 1848.

Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Am 11. Juni dem Rendant Jüttner in Gleiwitz e. S., Maximilian Theodor.

Am 20. dem Fürstl. Rath Anton Skaupe e. S., Norbert Richard Waldemar.

Am 4. Juli dem Tischlermeister Franz Herud e. S., Karl Willibald Alexander.

Am 7. Juli dem Assessor C. Reinhold e. S., Johann Jacob Clemens.

Am 10. dem Schumachermeister Josef Kehleschowski e. S., Heinrich Viktor Franz.

Am 10. dem Kaufmann Johann Hanke e. T., Dorothea Anna Marie.

Am 10. dem Kaufmann Franz Wunschick e. S., Hugo Viktor Felix.

Am 13. dem Uhrmacher Joh. Czekal e. T., Marie Magdalena Klara Eleonore.

Am 15. der unverehl. Johanna Alt aus Katscher e. T., Marie Louise.

Todesfälle:

Den 29. Juni Amanda Clementine, T. des Schneidermeisters Fr. Reichel, an Abzehrung, 7 M.

Den 30. Antonie, T. des Schuhm. Olschowski, an Schwäche, 3 W.

Den 3. Juli Joh. Marosch, an Wassersucht, 32 J.

Den 5. Johann Batuschek, Kutscher, an Alterschwäche, 60 J.

Den 7. Albertine, T. des Strumpfw. Vincent Suchy, an Abzehrung, 5 M.

Den 8. Karoline Pospich, Waise aus Gorzitz, an Schwindsucht, 16 J.

Den 10. Karoline Donat, Waise aus Altendorf, an Geschwulst, 6 Jahr.

Den 18. Wilibald, S. des Tischlm. Jos. Mickstein an der Ruhr, 8 M.

Den 20. Agatha Liczko, Waise aus Babitz, an Schwindsucht, 11 J.

Notizen.

Die katholischen Geistlichen in Böhmen verlangen Aufhebung des Cölibats, Abschaffung der lateinischen Sprache bei dem Gottesdienste und gerechtere Vertheilung der Gehalte, — viel auf ein Mal!

Die Stadt München will ihr Wappen, einen Mönch, abschaffen; was an seine Stelle zu setzen, darüber sind die Herren Stadtverordneten noch nicht einig. — Einige haben eine Münchener Bierkellnerin vorgeschlagen.

Markt=Preis der Stadt Ratibor vom 20. Juli 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 28 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. = sgr. = pf. bis 1 rtlr. 5 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel = rtlr. 23 sgr. = pf. bis = rtlr. 26 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 15 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 19 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 23 sgr 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 15 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 12 sgr. bis = rtlr. 15 sgr.
Butter das Quart: 12 bis 13 sgr.
Eier 6 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Bodenräume I. II. III. IV. und V. im hiesigen Garnisonstalle sind vom 1. September c. anfangend zu vermiethen. Bietungslustige werden ersucht, den 8. August c. Nachm. 4 Uhr im Rathhause der Licitation beizuwohnen.

Ratibor den 4. Juli 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Darlehnskasse zu Breslau hat dem § 1. des Gesetzes vom 15. April d. J. zu Folge zur Vermittelung der Darlehnsgeschäfte gegen Unterpfand von Waaren und zur Bildung von Depots behufs Beförderung des Handels- und Gewerbebetriebes hierselbst eine Agentur errichtet, welcher die Unterzeichneten vorstehen. Dieselben werden in der Regel täglich mit Ausnahme der Sonntage gegen 12 Uhr in dem Comptoir des Commerzien-Rath Albrecht versammelt sein, um die Anträge entgegen zu nehmen.

Ratibor den 19. Juli 1848.

Engelmann, Justiz-Commissarius. **Albrecht,** Commerzien-Rath. **Seeliger,** Kaufmann.

Dachschiefer - Verkauf.

Die Schieferbruch-Regie Dürstenhof, k. k. Schlesien, Troppauer Kreises, macht bekannt: daß ihre vorzüglich dauerhaften und schönen Dachsteine zu folgenden festgesetzten Preisen verkauft werden:

Die Wiener Quadratklafter in Conventions-Münze	1. Kl. fl.	1. Kl. kr.	2. Kl. fl.	2. Kl. kr.	3. Kl. fl.	3. Kl. kr.	4. Kl. fl.	4. Kl. kr.
Quadratsteine 7zöllige	1	—	—	32	—	26	—	16
8 do.	1	6	—	38	—	29	—	20
9 do.	1	12	—	44	—	33	—	24
10 do.	1	18	—	46	—	36	—	28
12 do.	1	24	—	48	—	40	—	32
15 do.	1	30	—	54	—	44	—	36
Klafterschuppen 5/11 do.	—	—	—	30	—	24	—	16
6/12 do.	—	—	—	36	—	28	—	20
Schockschuppen per Schock	—	10	—	8	—	6	—	—

Abnehmer von 1000 und mehr Quadratklaftern erhalten 5% Nachlaß, oder um so viel Schiefer mehr.

Auch lagert ein Vorrath von Pflastersteinen verschiedener Größe.

Bestellungen und Anfragen wollen adressirt werden:

An die Schieferbruch-Regie Dürstenhof zu Sieghermersdorf in k. k. Schlesien, Troppauer Kreis, per Post Dorfteschen.

In meinem Hause schräge über der Haberkornschen Oelmühle ist vom 1. Oktober ab eine helle, große Stube zu vermiethen, und das Nähere bei mir zu erfahren.

Ratibor den 13. Juli 1848.

J. Grenzberger.

Eine angemessene Belohnung

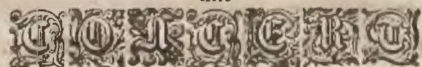
erhält derjenige, welcher ein, am 19. d. M. auf dem Doctordamme verloren gegangenes **Armband** von Bernstein, Salzgasse № 255c zu ebener Erde links die erste Thür, abgiebt.

Ratibor den 20. Juli 1848.

Die große

Illumination

mit



im Weidemannschen Garten, welche am 15. d. M. des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden konnte, ist auf

Sonnabend den 22. d. M.

verlegt und das Entrée auf 3 Sgr. pro Person gestellt worden. Es ladet dazu ganz ergebenst ein

F. Sprotte.

Seine nunmehrige Ankunft und 8tägigen Aufenthalt hierselbst beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Fränkel,
Zahnarzt.
Logis im Jaschkeschen Gasthause.

Weidemanns - Garten.

Sonntag den 23. Juli
Sechstes Abonnement-Konzert
Entrée für Nicht-Abonnenten
2½ Sgr.
Anfang 4 Uhr.

Lucasine.

Sonntag den 23. Juli **Tyroler-Concert** im Garten, gegeben von dem Natur-Sänger und Zitherspieler Franz Jechinger mit Frau und H. Beinlich.

Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß sich jetzt die **Lampen- und Lakir-Fabrik** an der Oderbrücke im Stadtkretscham befindet und werden auch da bei mir alle in diese Branche fallenden Arbeiten nach wie vor auf Verlangen in neuster und feinster Art zu den billigsten Preisen gefertigt; ich bitte demnach ganz ergebenst, bei vorkommenden Fällen jede Bestellung in meinem daselbst befindlichen Specerei-Geschäft mir gefälligst übergeben zu wollen.

Jacob Lewy.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.

Hierzu eine Beilage.

Extra-Blatt zum Allgem. Oberschlesischen-Anzeiger.

Ratibor, Sonnabend den 22. Juli 1848.

Tages - Ereignisse in Berlin.

Wochenbericht von 13. bis 19. Juli.

Die bedeutsamsten Ereignisse der vergangenen Woche sind der Jakoby'sche Antrag in der National-Versammlung und der Prozeß gegen Urban und Genossen wegen Aufruhrs bei Gelegenheit des Zeughausattentates.

Der Antrag des Abg. Dr. Joh. Jacoby lautet: eine hohe National-Versammlung wolle beschließen: „die preußische constituirende Versammlung kann den von der National-Versammlung zu Frankfurt a. M. gefaßten Beschluß nicht billigen, durch welchen ein an die Zustimmung der National-Versammlung nicht gebundener und unverantwortlicher Reichsverweser gewählt wurde; sie erklärt sich aber dafür, daß sie zu einem Beschluß über diese Angelegenheit vollkommen befugt war, ohne vorher die Zustimmung der Regierungen einzuholen, daß es daher der preußischen Regierung nicht zustand, bei der Anerkennung der Wahl des Reichsverwesers einen Vorbehalt dabei zu machen." Der Antragsteller motivirte seinen Antrag, indem er als Zweck desselben hinstellte, daß die preußische National-Versammlung sich über ihre Stellung gegen die deutsche National-Versammlung, daß Preußen gegen Deutschland sich offen und entschieden ausspreche. — Es war zu erwarten, daß ein so wichtiger Antrag die vielseitigste Besprechung für und wider erfahren würde und es hatten sich 75 Redner zum Wort gemeldet. Die Sitzung vom 11. und 12. d. Mts. waren diesem Antrage zumeist gewidmet. Bei der Abstimmung über den Antrag wurde derselbe mit 262 gegen 53 (48 enthielten sich des Abstimmens) verworfen. Gegen den Antrag waren und A. die Minister Hansemann, Milde, Gierke, beide Auerswald ꝛc. —

Der Prozeß gegen den Thierarzt Urban, die Kaufleute Löwinson und Korn und den Maschinenbauer Siegerist wegen Aufruhr bei Gelegenheit der Erstürmung und Plünderung des Zeughauses begann am 12. Juli und dauerte am 13. 14. und 15. noch. Es waren 140 Zeugen zu vernehmen. Der Andrang des Publikums war sehr groß und eine bedeutende Anzahl Bürgerwehr bestellt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der als Zeuge vorgeschlagene Professor v. Henning wurde von dem Angeklagten Korn aufgefordert, zu erklären, ob er dem patriotischen Vereine angehöre, welcher sich das Denunciren zur Aufgabe gestellt habe; der Zeuge gab zu, dem patriotischen Vereine anzugehören, verneinte jedoch, daß derselbe in Denunciren seine Aufgabe finde. Vielmehr sei dies Etwas, was er sich selbst zum persönlichen Beruf gemacht habe und was er mit Gottes Hülfe auch ferner vollbringen werde. — Das Gericht erkannte die Angeklagten der Erregung von Aufruhr schuldig und verurtheilte Urban zu 1, Löwinson zu 2, Korn und Siegerist jeden zu 7 Jahr Festungsarrest. — Am 17. wurde auf dem Kammergericht der Prozeß des Studenten Monecke in der Oppellations-Instanz verhandelt. Das Gericht bestätigte das Erkenntniß der ersten Instanz, das auf 2½ Jahr Festung und Verlust der Kokarde lautet. Nachdem das Urtheil gefällt war, richtete der Angeklagte an das Gericht die Frage: ob ihm nur die preußische oder auch die deutsche Nationalkokarde aberkannt sei? Eine Antwort erfolgte hierauf nicht. Als jedoch der Verurtheilte den Wagen bestiegen hatte, der ihn nach dem Gefängnisse zurückbringen sollte, warfen die Zuhörer ihre Kokarden in den Wagen und besteckten denselben von Außen damit. —

Die Zahl der der Verfassungs-Kommission von allen Seiten zugehenden Verfassungs-Entwürfe, zum Theil der abentheuerlichsten Art, soll unglaublich sein. Allein aus Berlin sind ihr gegen 50 zur Prüfung überreicht worden.

Am 13. fand vor der Caserne in der Karlsstraße ein Crawall statt. Anlaß dazu soll ein kriegsrechtlicher Ausspruch gegeben haben, der gegen das Votum der Gemeinen, die in dem Kriegsgericht Sitz und Stimme haben, ausgefallen ist. Es handelte sich dabei um Aburtheilung eines Gemeinen, der einen Unteroffizier beleidigt hatte. Dies bewog die Gemeinen und eine große Anzahl ihrer Kameraden zu einer Widersetzlichkeit. Eine hinzugekommene Bürgerwehr-Patrouille von 4 Mann, welche die Ruhe herstellen wollte, wurde insulirt und entwaffnet. In Folge dessen soll eine Untersuchung eingeleitet sein und das betreffende (24) Regiment an einen andern Ort in Garnison kommen. —

Der Minister des Innern Hr. Kühlwetter hat durch eine Circularverfügung die Regierungs-Präsidenten aufgefordert, ihre Unterbeamten anzuweisen, sich fernerhin nicht bei reaktionairen Bestrebungen in ihrem amtlichen Wirkungskreise zu betheiligen. Jeder Ehrenmann, sagt Hr. K. in dieser Verfügung, würde es vorziehen, unter einem ihm zu freisinnigen Regierungs-Systeme seinen Abschied zu nehmen. — Es dürften in Folge dieses Erlasses vielleicht bedeutende Vacanzen zu erwarten sein. —

Aus der Geschäfts-Uebersicht der Stadtv.-Versammlung pro 1847—48 entnehmen wir Folgendes. Am Schlusse des vorigen Jahres hatte die Stadt 403686 Einwohner (excl. Militair) und 8629 Grundstücke. Die ältere Obligationsschuld aus der Kriegszeit belief sich auf 2,419250 Rthl. Zur Errichtung der Gasanstalt ist im Ganzen ein Darlehen von 1½ Million Thaler genehmigt worden. Der Brutto-Ertrag der Haus- und Miethssteuer betrug 651604 Rthlr. An Servis wurde für das Militair 131416 Rthlr., zur Unterhaltung der Gensdarmen 8110 Thaler gezahlt. Das ges. Schulwesen erforderte im vorigen Jahre Seitens der Kommune einen Aufwand von 114454 Rthlr., worunter 88300 Rthlr. für das Armenschulwesen. —

Nach dem Vorgange der Katholiken am Rhein und in Westphalen hat sich auch hier aus Mitgliedern der St. Hedwigsgemeinde ein „Piusverein für religiöse Freiheit" gebildet. Die Statuten bestimmen als den Zweck des Vereins: „Die katholischen Interessen nach den Grundsätzen der jetzt allgemein und für alle Bekenntnisse geltenden Glaubensfreiheit und des hieraus hervorgehenden Rechts zu wahren und zu fördern." Das Statut erklärt daneben ausdrücklich, daß es auch die praktische Geltung und das rechtliche Bestehen aller übrigen im Staate aufgenommenen Confessionen anerkenne und sich ihnen gegenüber nie angriffs, — sondern stets nur vertheidigungsweise verhalten wolle. —

Zur bevorstehenden Ziehung 98. Klassen-Lotterie sind eine Menge Loose übrig geblieben, deren Zahl sich auf 12000 belaufen könnte, wodurch der Staatskasse möglicherweise ein Ausfall von ¼ Million Thaler erwachsen dürfte. Seit 1830 ist dies das erste Mal, daß eine so große Anzahl Loose übrig geblieben. —

In diesen Tagen wurde ein riesengroßes Placat „offene Antwort der Provinzen an die Berliner" verbreitet. In derselben wird sehr entschieden über die Revolution abgeurtelt und dem Ausschuß zur Verständigung Berlins mit den Provinzen gerathen, noch einige Zeit zusammen zu bleiben, „denn ehe nicht die folgenden Bedingungen Seitens der Hauptstadt erfüllt sind, möchte es mit dem „Hand in Hand gehen, weil Einer des andern bedarf," noch eine gute Weile haben: 1) muß Berlin aus seinen Mitteln die Artillerie-Vorrathsschuppen und die Eisengießerei wieder aufbauen; 2) muß Berlin die Todtenliste seiner Märzhelden mit einer aktenmäßigen Biographie jedes Einzelnen verherrlicht neu auflegen; 3) muß die Bürgerwehr anerkennen, daß die Preußischen Garden und die Linien-Regimenter, welche am 18. und 19. in Berlin gefochten, ihre Pflicht gethan und sich wie ehrenhafte Soldaten benommen haben; 4) müssen die Berliner nicht mehr so viel mit Schießgewehren spielen, weil sonst leicht Schaden geschieht — wie Figurae gezeigt haben; 5) müssen die Berliner den Ausschuß zur Verständigung mit der Provinz sobald als möglich absetzen, denn er ist unnütz." — Das Placat trägt die Unterschrift „die Provinzen" und soll den Dr. Preiß hier zum Verfasser haben. Es fehlt übrigens die Angabe, welche Provinzen den Inhalt dieser „Antwort ꝛc." vertreten, und wer die Vertreter derselben in diesem Falle sind. —

Dem Präsidenten des demokratischen Clubs, Assessor Schramm sind 4 Anklagen wegen verschiedener vom Club erlassener Veröffentlichungen auf einmal eingehändigt worden. Hr. S. wird sich auf diese Anklagen für seine Person nicht einlassen, die Vertretung derselben vielmehr dem ganzen Club überlassen, der an der Abfassung Theil genommen und jedenfalls den Wortlaut genehmigt hat. Die Anklagen würden sonach auf sämmtliche Mitglieder (etwa 1500) des Clubs ausgedehnt werden müssen. —

Der Finanz-Minister verspricht sich von der Grundsteuer-Erhöhung für Rittergüter eine beträchtliche Mehr-Einnahme. Er soll geäußert haben, daß ihm persönlich diese Besteuerung der Rittergüter leid thue, daß dieselbe aber nothwendig und nicht zu umgehen sei. —

Der Professor Rosenkranz aus Königsberg wird das Unterrichts-Ministerium, das von dem des Cultus getrennt wird, übernehmen. Das letztere soll eine ganz andere Organisation erhalten.

Das Ministerium des Ackerbaues beabsichtigt, über die Aufhebung der Jagd und andere Dominialrechte der Kammer ein

Gesetz vorzulegen. Man zweifelt, daß dasselbe die unentgeldliche Aufhebung dieser Berechtigungen enthalten wird.

Am 22. d. wird ein constitutioneller Congreß hier stattfinden. Die Gegenstände der Berathung werden unter die folgenden Kategorieen fallen: 1) in Betreff der Organisation und künftigen Wirksamkeit der verbrüderten Clubs; 2) in Bezug auf die preußische Verfassung; 3) in Bezug auf die deutsche Verfassung: 4) die socialen Fragen. —

Der der Kammer und namentlich der linken Seite derselben gemachte Vorwurf der Verzögerung der Verfassungs-Arbeiten ist von den Breslauer Deputirten entschieden zurückgewiesen. Der vorgelegte Verfassungs-Entwurf sei gar nicht zu gebrauchen gewesen; von den 40 Interpellationen aber kämen nur 11 auf Rechnung der Linken. —

Gestern sind die Gitter an sämmtlichen Schloßeingängen eingehangen, ohne daß irgend eine Ruhestörung vorgekommen. —

Die Verfassungs-Kommission hat sich für unentgeldliche Ertheilung des Schulunterrichts erklärt. In Betreff der Kommunal-Verfassung hat sich dieselbe für eine Eintheilung in Bezirke, Kreise und Gemeinden erklärt; der Vorstand des Bezirks wird von der Regierung, der des Kreises und der Gemeinde von den Gemeinde-Mitgliedern gewählt. Ferner hat sich dieselbe für das Zweikammer-System erklärt und die Bedingungen der Wählbarkeit festgesetzt. —

Die Kammer hat beschlossen, eine Adresse auf die Thronrede nicht zu erlassen. —

Potsdam, 16. Juli. Am 24. Juli d. J. beginnt in Potsdam das Königsschießen der Bürger-Schützengilde. Dieses Bürgerfest ist in allen bisherigen Jahren zugleich ein allgemeines Volksfest für Potsdam und Berlin gewesen, und wird es auch diesmal wieder sein. Wir machen daher hierauf bei Zeiten aufmerksam. Das diesjährige hiesige Königsschießfest wird sich dadurch besonders auszeichnen, daß die Frauen und Jungfrauen der Schützengilden-Kameradschaft, als Schützen - Schwestern der Schützengilde, drei gestickte Bandeliere, als Bannerschärpen um die Schulter der drei Banner - Träger, von breiten orangefarbenen seidenen Bändern, worauf Eichenguirlanden von weißer Seide gestickt sind, als Ehrengeschenke verehren werden, womit also die drei Bannerträger geschmückt sein werden. Ferner wird die neu uniformirte Schützen-Abtheilung in der Uniform öffentlichen Festzug halten.

Hieran knüpfen wir noch folgenden für alle Schützengilden des Landes wichtigen Bericht:

Am 28. Mai d. J. Vormittags machte eine Deputation dieser uniformirten Abtheilung der hiesigen Bürger-Schützengilde, unter Anführung ihres Komandeurs, Herrn Krimm, dem Obersten hiesiger Bürgerwehr, Herrn von Alvensleben, ihre Aufwartung, um ihm hierdurch einen aufrichtigen Beweis ihrer innigsten Verehrung zu geben. Bei dieser Gelegenheit äußerte der letztere seine große Freude und seine Zufriedenheit über die ebenso einfache, wie geschmackvolle neue Uniformirung der Schützengilde, und sprach dabei zugleich den Wunsch aus, daß sich eine Deputation von uniformirten Bürgerschützen recht bald dem Könige vorstellen möge, was er gern vermitteln wolle. Der Herr Oberst fand noch an demselbem Tage eine Veranlassung, dem hiesigen Kommandanten, Herrn General-Major von Hirschfeld, davon Kenntniß zu geben, wie sehr ihn der Besuch der Deputation der uniformirten Bürger-Schützengilde-Abtheilung unter Anführung ihres Kommandeurs erfreut habe und wie elegant und ganz zweckmäßig die Uniformirung der hiesigen Schützen sei.

Der Herr Kommandant sprach noch an demselben Tage mit Sr. Majestät dem Könige darüber, worauf Allerhöchstdieselben sogleich den Wunsch ausdrückten, schon am andern Morgen um 10 Uhr eine Deputation der Schützengilde zu empfangen. Der Oberst der hiesigen Bürgerwehr, Herr von Alvensleben, hiervon vom Herrn Kommandanten benachrichtigt, beeilte sich am Morgen des 29., dem Kommandeur der Schützengilde diesen Königlichen Befehl mitzutheilen, von welchem sofort die Mitglieder als Deputation bestimmt und eingeladen wurden.

Diese uniformirte Schützen-Deputation bestand nun aus:

1) dem Kommandeur Krimm und dessen Adjutanten Wende,
2) den vier Hauptleuten, Köppen, Schirmer, Müller und Christwein,
3) dem Lieutenant Orbarius,
4) zehn Schützen, darunter zwei in schwarzer Civilkleidung.

Dieser Deputation schloßen sich in Sanssouci an: der Königliche Kommandant, Herr Generalmajor von Hirschfeld, und der Oberst der Bürgerwehr, Herr von Alvensleben.

Alle waren um 10 Uhr Vormittags auf Sanssouci versammelt. Die Deputation wurde Sr. Majestät dem Könige von dem Obersten der Bürgerwehr einzeln vorgestellt. Des Königs

Majestät geruhten mit jedem der Deputirten huldvoll zu sprechen, und Ihre Freude und Zufriedenheit mit der ganzen Uniformirung auszudrücken; erkundigten sich nach der Stärke der Gilde, und äußerten Sich erfreut, sowohl über die gegenwärtige Stärke, wie über den guten Geist in der Gilde und in der ganzen Bürgerschaft.

Dem Vernehmen nach haben Sr. Majestät der König noch an demselben Tage gegen den Obersten und Kommandeur des hiesigen Garde=Jägerkorps sich dahin geäußert: daß die Form des schwedischen Hutes, wie ihn die hiesigen Bürgerschützen tragen, ganz dem Charakter der Jäger und Schützen, selbst für die Armee passender erscheine, als die jetzigen Helme.

Eine Abbildung der uniformirten Bürgerschützen zu Potsdam wird durch das hier erscheinende Central-Archiv für das gesammte deutsche Schützengildenwesen den deutschen Schützengilden zur Anschauung gebracht werden.

Der zeitige Kommandeur der Schützengilde, Herr Krimm, hat sich um die Formirung, Uniformirung und Ausbildung, wie auch um das Exercitium mit den Waffen große Verdienste erworben. Den Lohn dafür findet derselbe in der allgemeinen Liebe der ganzen Kameradschaft zu ihm.

(N. Brl. Ztg.)

Literarische Neuigkeiten,

zu beziehen

durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Geschichte, die, der Revolution zu Paris. 7½ Sgr.
Ghillany, die Verfassung des Königreichs Norwegen 2 Sgr.
Guttech, Frankreichs dritte Revolution. 7½ Sgr.
Habsburg oder **Hohenzollern**. 6 Sgr.
Häuser, die, der Barricaden-Nacht. 5 Sgr.
Held, über deutsche Nationalgesetzgebung. 6 Sgr.
Hundeshagen, das deutsche Parlament, I. 5 Sgr.
Jacoby, Deutschland und Preußen. 2 Sgr.
Katechismus, politischer, f. d. freie deutsche Volk, 1s Hft. 3 Sgr.
Köller, ein Wort über die Büreaukratie in Preußen. 1½ Sgr.
Ueber den **Krieg** mit Rußland. 1½ Sgr.
Krüger, zur Charakteristik der gestürzten Verwaltung in Preußen. 6 Sgr.
Lamartine, über die rationelle Politik. 6 Sgr.
Lautier, der Staat als die Organisation der Arbeit. 5 Sgr.
Loewe, was fehlt noch? 1½ Sgr.
Marbach, was heißt Preßfreiheit? 5 Sgr.
Märcker, Preußens Abgeordnete für Berlin und Frankfurt. 6 Sgr.
Menzzer, Entwurf zur freisten, einfachsten und wohlfeilsten Verfassung Deutschlands. 1½ Sgr.
Merckel, die constituirenden Versammlungen in Berlin und Frankfurt a/M. 3 Sgr.
Messenhauser, die Volkstribune, № 1. 4 Sgr.
Metternich's System oder die Minister-Verschwörung in Wien. 5 Sgr.
Panse's Reden an das deutsche Parlament, 1. Rede. 7½ Sgr.
Polen, Preußen und Deutschland. 7½ Sgr.
Der echte **Preusse**. I. 1 Sgr.
Raveur, das Corpsleben. 5 Sgr.
Das deutsche **Reich**. 7½ Sgr.
Republik oder nicht? 1½ Sgr.
Revolutionen, die der Gegenwart. **1848.** 7½ Sgr.
Revolutions-Karte von Deutschland. 5 Sgr
Röder, Grundlagen zur deutschen Reichsverfassung. 8 Sgr.
Schirmer, politisches Maibüchlein. 10 Sgr.
Schmid, die Bedeutung der konstitutionellen Monarchie. 3 Sgr.
Scrupel, politische. 2 Sgr.
Solitaire, 1848. Was erlebten wir in diesem welterschütternden Jahre schon Alles, und was können und werden wir noch Alles erleben? 4 Sgr.
Stellung, die, der Soldaten in Deutschland. 1 Sgr.
Stunden, dreißig, oder Geschichte des französischen Freiheitskampfes. 7½ Sgr.
Tabor, einige Randbemerkungen. 5 Sgr.
Vorländer, die gegenwärtige politische Bewegung. 4 Sgr.
Weichsel, Deutschlands Einheit. 3 Sgr.
do. die neuen Wahlgesetze. 1½ Sgr.
Wesenfeld, beschränkte oder unbeschränkte Gewerbefreiheit? 2½ Sgr.
Wydenbrugk, die Neugestaltung des deutschen Vaterlandes 4 Sgr.
Zöpfl, constitutionelle Monarchie und Volks-Souverainität 5 Sgr.